
Gabriele Timm, Text · Rainer Bohm, Musik

Das Erntedankspiel

Singspiel

für Kinderchor, Gemeinde, Melodieinstrument und Klavier
zu dem Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“
von Paul Gerhardt

Chorpartitur



Carus 12.575/05

Das Erntedankspiel

Chorpartitur

1. Vorspiel – tacet

2. Heute wolln wir feiern Erntedank (I)

Text: Gabriele Timm
Musik: Rainer Böhm

8 Klavier

Heu-te wolln wir fei - ern Ern - te - dank. Lasst uns die-ses tun mit Schall und Klang.

14 Denkt, was ihr emp-fan-gen habt, was das gan-ze Jahr euch labt. Vor-ne steht der Ern - te - dank-al - tar, ihr bringt eu-re Ga-ben

19 dort heut dar. Noch ist von den Ga-ben nichts zu sehn, leer und nackt sieht man den Al-tar stehn. Doch ein je-der von euch hat

25 et-was auf dem bun-ten Blatt, das man dann nach vor-ne brin-gen soll, bald ist der Al-tar dann bunt und voll

31 Heu-te wolln wir fei - ern Ern - te - dank. Lasst uns die-ses tun mit Schall und Klang. Denkt, was ihr emp-fan-gen habt,

36 was das gan-ze Jahr euch labt. Vor-ne steht der Ern - te - dank - al - tar, ihr bringt eu-re Ga - ben dort heut dar.

Sprecher 1:

...igttext für unser Erntedank
...rei-zwei-vier aus dem Buch für Gesang.
...r werdet die Strophen
...r werden sie euch näher bringen.
... wir euch damit fröhlich machen,
... ihr ruhig auch mal lachen.

Gemeinsam:

... dir mit Herz und Mund,
... nes Herzens Lust;
... ng und mach auf Erden kund,
... was mir von dir bewusst.

Sprecher 3:

Ganz einfach. Hör doch das Gebraus,
das manchmal in den Ohren summt,
wenn dir vor Freude der Mund verstummt,
wenn du etwas ganz Tolles kriegst,
dass du geplättet am Boden liegst.
Dann singt's und klopft's nur noch da drinnen,
der ganze Jubel bleibt da innen,
und irgendwann wird's dann so laut,
dass es dich fast in Fetzen haut.
Und dann, dann muss die Freude raus!

Sprecher 2:

Ja, aber wie denn, ei der Daus?

3. Komm, sing ein Lied

Wimmelnd

4
Komm, sing ein Lied, die Freu-de lässt uns tan-zen. Komm, sing ein Lied, er-zähl von dei-nem Glück,
9
denn von der Welt, von Got-tes gro-ßem Gan-zen, bist du ein Teil, ein klei-nes Got-tes-stück. Hüpf mit uns, so
14
wie ein klei-ner Floh, denn Freu-de macht uns leicht. Dreh dich schnell, der Krei-sel macht's dir vor, es ist er-reicht!
20
Äs-te am Baum, sie win-ken mit den Blät-tern, Wel-len im Meer, sie wo-gen wie in Wet-tern, Stei-n im Berg, sie
25
rum-peln und sie schmet-tern: Komm, sing ein Lied, die Freu-de lässt uns tan-zen. Komm, sing ein Lied, er-
29
zähl von dei-nem Glück, denn von der Welt, von Got-tes gro-ßem Gan-zen, bist du ein Teil, ein klei-nes Got-tes-stück.
34
Mach dich klein, sonst wirf dich um, so groß ka-um, so groß ka-um, Freu-de sei- um, Streck dich groß und schau's E-ly-si-um, denn
40
es ist ein klei-nes Got-tes-stück, sie leuch-ten heu-te hel-ler, Mond und Sa-turn, sie drehn sich heu-te schnel-ler,
45
selbst das Mag-ic braum-melt tief im Kel-ler: Komm, sing ein Lied, die Freu-de lässt uns tan-zen.
49
Komm, sing ein Lied, er-zähl von dei-nem Glück, denn von der Welt, von Got-tes gro-ßem Gan-zen, bist du ein Teil, ein
54
klei-nes Got-tes-stück. Wir sa-gen: Komm, sing ein Lied, komm, sing ein Lied, al-les, was sich freut, singt heu-te mit uns mit.

Sprecher 3: Ach, Junge (Mädchen), jetzt wird's mir zu bunt.
Jetzt singst du doch mit Herz und Mund.

Sprecher 2: Ach so. Der Liedvers unserer Predigt,
der meint, 's ist nicht damit erledigt,
dass man nur mit dem Mund Gott lobt,
Man braucht auch ein Herz, das springt und tobt,
ein richtiges inneres Freudengewimmel
über Gott, unseren gütigen Vater im Himmel.

Gemeinde: 2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad
und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fließt.

Sprecher 4: Gott ist ewig. Zu allen Zeiten
wollte und will er die Menschen begleiten.
Und wie in einer Gottes-Fibel
stehen Geschichten in der Bibel,
die von Gott und den Menschen erzählen.
Gott will, dass wir sein Wort erwählen
als Hilfe für unser ganzes Leben.
Drum hat er uns die Bibel gegeben.

Gemeinde: 3. Was sind wir doch? Was haben wir
auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

4. Alle guten Gaben

Einfach

Al - le gu - ten Ga - ben, die wir von Gott ha - ben, ex - tra ein - zeln auf - zu - zäh - len wir de - rch be - stimm - te mehr d - en.

Sprecher 5: Drum haben wir nach den nächsten Strophen
eine kleine Auswahl getroffen
von Dingen, für die wir Gott „Danke“ sagen
heute und in zukünftigen Tagen.

Gemeinde: 4. Wer hat das schöne Himmelszelt
über uns geschaffen?
Ist es, der uns über der Feld
au und Regen nährt?
Wärmet uns in Kält und
schützt uns vor dem Wind?
Macht es, dass man Öl und Most
in den Zeiten find't?

5. Schaut her, Gott hat die Sonne gemacht

Gemeinde
eine Viertel
Klavier

Schaut her, Gott hat die Son - ne ge - macht, die ü - ber al - len Men - schen lacht.

Oh - ne die Son - ne am himm - li - schen Zelt wär's dun - kel und kalt auf die - ser Welt, dun - kel und kalt auf die - ser Welt.

Frü - her gab's kei - ne Stra - ßen - la - ter - nen, drum hat uns Gott mit den vie - len Ster - - - - - nen und

mit dem Mond ein Licht ge - macht, das für uns leuch - tet in der Nacht. Nicht nur als nächt - li - che Be - leuch - tung

ha - ben Mond und Ster - ne Be - deu - tung. Gott zeigt da - mit, dass er ü - ber uns wacht, auch wenn in uns drin ist dunk - le Nacht.

Sprecher 6: Schon seit der Zeit im Paradiese
erfreut sich der Mensch an Obst und Gemüse.
Doch Adam und Eva, die konnten's nicht lassen,
auch nach der Frucht der Erkenntnis zu fassen.
Gott wurde daraufhin furchtbar zornig
und schimpfte: „Merkt selber, wie mühsam und dornig
der Ackerbau und die Apfelzucht ist.
Raus hier! Macht selber euern Mist!"

Sprecher 7: Doch bald darauf verrauchte Gottes Wut.
Er ist den Menschen wieder gut
und lässt die Sonne wieder scheinen
über Birn- und Apfelbäumen.
Wir Menschen, wir müssen die Gärten pflegen,
doch Gott gibt Wärme, Licht und Regen,
damit wir genug zu essen haben.
Dum dankt unserm Gott, wir können uns laben
an Pfirsich, Apfel, Birne, Banane,
Trauben und Ananas mit Sahne.

6. Gott sorgt selbst für die kleinste Schnecke

Schnecken-tempo, ma non troppo

Gott sorgt selbst für die kleins-te Schne-cke, die dort in der Gar-ten-e-cke
zwi-schen dem Kar-tof-fel-kraut nach dem Gur-ken-setz-ling schaut. Zu-ma-yon-nai-se, Son-nen-bad,
Fas-nets-küch-le, Wurst-sa-lat, braucht man Öl, das ist doch klar, drum sagt es auf dem Dank-al-tar.
So ein rich-tig muss in je-den Kell-er, und ein Bra-ten auf dem Rost,
Schwäbisch: So an rich-tig ghet en je-den Schwö-ba-kel-ler, on a Bro-des uff em Roschd,
Und wo so was Köst-li-ches steht, spricht man gern ein Dank-ge-bet.
Hot mr so a Vesch-ber ghet, schpricht mr gern a Dank-ge-bät.

Gemeinde

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
du, du musst alles tun,
Du hältst die Wach an unsrer Tür
und lässt uns sicher ruhn.

7. Gott braucht kein Haus

Bewegt

Gott braucht kein Haus, er kann ü-ber-all sein. Doch für uns Men-schen,
für uns ist es fein, wenn wir ei-ne Woh-nung ha-ben und nicht frie-ren wie die Ra-ben,
die kein Dach ü-berm Kopf be-sit-zen und in Näs-se und Käl-te sit-zen. Da-rum dankt Gott, dass
uns-re El-tern sor-gen für ein Zu-hau-se, in dem wir sind ge-bor-gen.

Gemeinde: 8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr,
bleibst immer fromm und treu
und stehst uns, wenn wir in Gefahr
geraten, treulich bei.

8. Von Jahr zu Jahr

Ländlich fröhlich

11

nach Robert Schumann: „Der fröhliche Landmann“
(aus „Album für die Jugend“ op. 68)

1. Von Jahr zu Jahr ist al - len son - nen - klar, dass Gott ein gro - ßer
18 2. Wer pflegt und hegt, be - baut und schützt das Land, wer züch - tet Rin - der,
Gärt - ner ist, doch Saat - gut, Pflänz - chen, Jau - che, Mist bringt nicht des Herr - gotts gü - te Hand hi -
23 Schwei - ne, Gän - se mit viel Sach - ver - stand? Der A - cker - bau, das Heu, die Milch, das
naus auf Feld und A - cker - land. Der gan - - ze Him - - mel schaut froh und
28 Korn, die Ei - er, Obst, Ge - müs, viel Ar - beit macht's und we - nig Geld, doch je - des Jahr ist's
lacht, wenn Jahr für Jahr die Bau - ern - schar die gan - ze Ar - be macht
gut be - stellt, drum lo - ben wir be - son - ders heut ein - mal die lie - be Bau - et leut.

Gemeinde: 9. Du strafst uns Sünder mit Geduld
und schlägst nicht allzu sehr,
ja endlich nimmst du unsre Schuld
und wirfst sie in das Meer.

Sprecher 8: Jetzt stellt euch vor, es wäre so weit,
da macht einer für dich eine Strafarbeit,
oder sagt: Los, setz dich in Trab,
für dich den Hausarrest ab.
Du bist wieder frei und vergnügt,
aber andre dich so nicht.

Sprecher 9: Natürlich schreibt Gott keine Strafarbeiten.
Das können wir schon selber erleiden.
Aber Gott liebt uns wie seine Kinder,
und wir sind manchmal schon arge Schinder,
weil wir seinen, unser eigenes Denken
so viel besser lenken.
Wir sollten uns Gott sein Wort gegeben,
als Spengeländer für unser Leben.

Sprecher 10: Und mehr noch, Gott hat vom himmlischen Thron
weggeschickt seinen einzigen Sohn,
damit er Mensch wird, so wie wir,
damit er leidet und stirbt dafür,
dass wir trotz unserer Fehler und Dummheit
erlöst sind auch in der Ewigkeit.
Jesus ging uns voraus ins himmlische Land,
als er von dem Tod wieder auferstand.

Gemeinde: 10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
wirst du gar leicht erweicht
und gibst uns, was uns hoch erfreut
und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein
und was sein Kummer sei;
kein Zähr- und Tränlein ist so klein,
du hebst und legst es bei.

Sprecher 11: Gell, manchmal hat man das Gefühl,
als wär man auf der Welt zu viel.
Man kommt sich vor wie der letzte Rest
und steht da, als hätt' man die Pest.

Sprecher 12: Oder man wacht auf in der Nacht,
die Eltern nicht da, und es hat was gekracht.

Sprecher 13: Oder man ist traurig und heult,
und keiner, der mit dem Taschentuch eilt,
der einem tröstend über den Kopf streicht
und den das Weinen und Schluchzen erreicht.

Sprecher 11, 12, 13: Was dann?

9. Gott ist um uns, Nacht und Tag

Ruhig 3

Gott ist um uns, Nacht und Tag. Man kann ihn ru - fen, wann man
mag. Er hört, er trös-tet, er hilft, er rät. Dan-ke Gott, dass du uns gabst das Ge - bet.

Gemeinde: 12. Du füllst des Lebens Mangel aus
mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus,
wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf mein Herze, sing und spring
und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,
dein Glanz und Freudenlicht,
dein Schirm und Schild, dein Hilf u
schafft Rat und lässt dich nicht.

Sprecher 14: Gott will nicht, dass er beim Dank verwe
Wir sollen auch mit den Menschen teilen
die hungern und fröhen, die weniger hab
drum kriegt näher unsere Gaben,
das ist jetzt derchluss vom Ges
Neckarvorstadt Schwäbi
Tafel".

10. Heute wolln wir Erntedank (II)

Fröhlich Klavier

volln wir fei - ern Ern - te-dank. Lasst uns die-ses tun mit Schall und Klang.
Denkt, was ihr emp-fan-gen habt, was das gan-ze Jahr euch labt. Vor-ne steht der Ern - te - dank-al - tar, uns-re Ga-ben brach-ten
wir heut dar. Seht, wie vor-ne al - les strahlt und lacht, je-der von uns hat et - was ge-bracht. Dankt Gott für das gu-te Jahr,
wie es warm und frucht-bar war. Dan-ke-t Gott für Frau, Kind, Mann und Maus. Da-mit ist das Spiel für heu - te aus.
Heu-te wolln wir fei - ern Ern - te-dank. Lasst uns die-ses tun mit Schall und Klang. Denkt, was ihr emp-fan-gen habt,
was das gan-ze Jahr euch labt. Vor-ne steht der Ern - te - dank - al - tar, un-sre Ga-ben brach-ten wir heut dar.

